

Universitätschor Marburg überzeugt mit Spätromantik

Spannungsvolle Verquickungen

Von **Gerd Klingeberg** - 26.07.2016 - 0 Kommentare

Bremen. Weit mehr als die maximal erreichte Lautstärke ist die Fähigkeit, die Stimmen zu einem hauchzarten, aber dennoch tragfähigen Pianissimo zurückzunehmen, ein Maßstab für die Qualität eines Chores. Mit beidem zeigte sich der Uni-Chor Marburg, der auf einer kurzen Konzertreise auch Station in der Kirche Unser Lieben Frauen machte, den Anforderungen seines überaus anspruchsvollen A-cappella-Programms aus Werken teils weitgehend unbekannter Komponisten der Spätromantik und der chorischen Gegenwartsliteratur in jeder Hinsicht gewachsen.



Gleich zu Beginn faszinierte der 2001 entstandene Chorsatz „Unicornis Captivatur“ des Norwegers Ola Gjeilo als spannungsvolle Verquickung eines mittelalterlichen Textes (über Tierallegorien) mit einer modernen Vertonung, die von den frischen jungen Stimmen unter dem umsichtigen Dirigat von Nils Kuppe bezaubernd schön gesungen wurde.

Die vor gut einhundert Jahren entstandenen Beispiele aus dem kompositorischen Œuvre des Bremer Kaufmannssohnes Wilhelm Berger wirkten bisweilen in ihren diffizilen, von ausgeprägter Chromatik bestimmten harmonischen Wendungen reichlich überladen; ein Abgleiten ins allzu Schwülstige blieb dennoch aus dank einer durchweg präzisen und weitestgehend transparenten Stimmführung.

Großartig in ihrer Bildhaftigkeit gelangen die romantisch verbrämten Naturschilderungen von lyrischer Idylle, beispielsweise Bergers „Die erwachte Rose“ in anrührend elegisch ausgeführtem Chorsatz für Frauenstimmen. Oder die dramatische

Darstellung wütender Elemente, wie bei Peter Cornelius' „An den Sturmwind“ und Siegfried Strohbachs Motette „Jesus, der Retter im Seesturm“, die von motivischen Kontrasten bestimmt war.

Bei zwei unbekanntem, erst vor wenigen Jahren entdeckten Männerchorsätzen, die ohne weitere Ankündigung erklangen, wurde seitens kundiger Zuhörer prompt Johannes Brahms als Komponist erkannt, allerdings nicht wissend, dass er diese bereits als Vierzehnjähriger verfasst hatte. Mit einer lebhaften, klangfarbig registrierten Ausführung von Kurt Wiklanders „Scherzo Ostinato“ demonstrierte Nils Kuppe seine organistischen Fähigkeiten. Es war eine verdiente Pause für die Sängerinnen und Sänger, die ihr engagiert vorgetragenes Programm mit einem heroischen „Nachtgebet“ (Berger) beendeten, bei dem die Stimmen Fanfaren imitierten.

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Stuttgarter Ballett feiert Reid Anderson / 20 Jahre

Intendant: Glanz und Tanz

Bremen: Walking Dead: Neue Staffel im Herbst

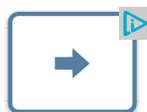
Bremen: Neuer Streit ums Schloss

Bremen: Draesner und Meyerhoff gekürt

Bremen: Bremer Blickwinkel (4): Dicht dran am Dichter

1.000 A6 Flyer ab 16,90€

Hochwertige Druckqualität. Ohne Versandkosten - online bestellen



Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel